Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatl. 1.20 M., vierteljährl. 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11. Fernruf Nr. 9015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Reklamezeile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Teilpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 352. Samstag, 13. Juli 1918. 72. Jahrgang.

Im Juni 468 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Bailleul wurden mehrfache Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert.

Heftigem Feuerkampf auf dem Westufer der Avre folgten zwischen Castel und Mailly Teilangriffe den Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend an dem Kampfabschnitt nach erneuter stärkster Artillerievorbereitung wiederholte. In Castel und im Gehöft Auchin setzte sich der Feind fest. Oestlich dieser Linie brachen seine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Oise und Marne blieb die Gefechtstätigkeit rege. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Ourcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In den mittleren Vogesen und am Hartmannsweiler Kopf lebte die Gefechtstätigkeit auf. Nordöstlich von Pont-à-Mousson und im Faverund scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes.

*

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Fliegerabwehrgeschütze, und 26 Fesselballone abgeschossen. Hiervon gerieten 217 Flugzeuge in unseren Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt. Wir haben im Luftkampf 153 Flugzeuge und 51 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vorsichtsmaßnahmen in Paris.

K. Zürich, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

Der „Secolo" meldet aus Paris: Die Geheimarchive der Republik wurden nach Bourges und Lyon überführt.

Englische Verluste.

Rotterdam, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

Nach dem „Nieuwe Rotterd. Cour." geben die englischen Blätter die britischen Gesamtverluste im Juni, soweit sie veröffentlicht wurden, mit 4406 Offizieren und 135 729 Mann an. Dazu kommen 40 Offiziere und 204 Mann von der Flotte. Für die drei Monate April, Mai, Juni stellen sich die Verlustziffern auf 21 097 Offiziere und 337 918 Mann.

Lloyd Georges neuester Notruf.

K. Genf, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

„Echo de Paris" meldet aus London: Lloyd George empfing am Dienstag die Führer der Parteien und gab die bedeutsame Erklärung ab, daß England zu einer noch weitergehenden Heeresergänzung schreiten müsse, wenn es entschlossen bleibe, im Jahre 1919 den Krieg zu gewinnen.

Eine Rede des Königs von Bayern.

München, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

Im Hof der Prinz Arnulf-Kaserne fand gestern vormittag eine Truppenvereidigung statt, welcher der König und die Generalität beiwohnten. Nach einer markigen Ansprache des Majors Sturm, die mit Hurrarufen auf den König schloß, und der Vereidigung der Truppen richtete der König eine Ansprache an die Truppen, in der er darauf hinwies, daß es in der gegenwärtigen Zeit, wo es heiße, das Wohlergehen und die Entwicklung des eigenen Volkes, des eigenen Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden zu schützen, eine doppelte Ehre sei, Soldat zu sein. Wir alle haben den Krieg nicht gewollt und waren jederzeit bereit zu einem ehrenvollen Frieden. Unsere Feinde aber haben die wahrhaftig sehr bescheidenen Anträge mit Hohn zurückgewiesen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als weiter zu kämpfen und weiter zu siegen, bis unsere Feinde zur Einsicht kommen. Wir wollen einen Frieden, der unsere Zukunft sichert, der verhindert, daß wir wieder von der ganzen Welt überfallen werden, und der uns freie Bahn schafft zu Wasser und zu Lande, sodaß jeder Deutsche, wo er sich befindet, sich sicher fühlt. Zum Schluß sprach der König den Truppen die besten Wünsche und die Hoffnung aus, daß sie gleich ihren heldenhaft kämpfenden Kameraden neuen Ruhm in ihre Fahnen winden werden.

Prahlerei und Wirklichkeit.

Zum amerikanischen Luftangriff auf Coblenz.

Berlin, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

In der Nacht vom 10. zum 11. Juli versuchte ein amerikanisches Geschwader von sechs Flugzeugen die Stadt Coblenz mit Bomben anzugreifen. Der Angriff scheiterte vollkommen. Keines der Flugzeuge ist dazu gekommen, Bomben abzuwerfen. Fünf Flugzeuge des Geschwaders wurde die Rückkehr über die eigenen Linien verwehrt; sie fielen sämtlich in unsere Hand. Die Besatzungen wurden bis auf wenige lebend gefangen.

Seit über einem Jahr haben sich die Amerikaner wieder und wieder gerühmt, mit Tausenden von Flugzeugen die Städte Westdeutschlands in Schutt und Asche zu legen und dem deutschen Volke durch ihre Luftwaffe eine entscheidende Niederlage zu bereiten, die alle Machtmittel Englands und Frankreichs ihm nicht hatten beibringen können. Der vorgestrige Luftangriff war der erste größere selbständige Versuch der Amerikaner; er ist kläglich gescheitert. Schmerzliche Erfahrungen am eigenen Leibe lehrten die amerikanischen Flieger den Unterschied zwischen Prahlerei und Wirklichkeit.

Katastrophe der amerikanischen Brauereien.

Rotterdam, 13. Juli. (Eig. Tel., zb.)

Laut „Nieuwe Rotterdamschem Courant" erfährt „Daily Telegraph" aus New-York, die Vereinigten Staaten würden im nächsten Jahre den Verkauf von berauschenden Getränken für die Dauer des Krieges verbieten. Alle Brauereien haben die Mitteilung erhalten, daß sie nur so viel Brennstoff bekommen würden, als für die Verarbeitung ihrer vorrätigen Rohstoffe erforderlich ist. Das bedeutet nichts weniger, als daß innerhalb acht Monaten alle Brauereien schließen.

Der Meuchelmord von Moskau.

Drohung der Entente gegen die Sowjetregierung.

K. Rotterdam, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

Die „Times" meldet: Die Botschafter der Ententemächte reichte eine Note an die Volksräte in Moskau mit der Aufforderung, den Beweis für die ungeheuerliche Beschuldigung zu erbringen, daß nach Trotzkis Rede im Rate der Volkskommissäre die Mörder des Grafen Mirbach gedungene Helfershelfer der Entente wären. Sie machten die Volksräte auf die schweren Folgen einer solchen unbewiesenen Behauptung aufmerksam.

Von der Murmanfront.

Haag, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

„Daily Expreß" berichtet aus Petersburg: Infolge der Landung der verbündeten Truppen an der Murmanküste hat die Sowjetregierung das bolschewistische Kriegskomitee für das nördliche Rußland aufgefordert, militärische Vorbereitungen zu treffen. In Petersburg und im nördlichen Rußland wurde die Zensur proklamiert. Die Jahrgänge 1896 und 1897 wurden einstweilen für sechs Monate einberufen. In Archangelsk wurden auf Befehl Lenins 300 Offiziere aus den Ententeländern verhaftet.

Die Sowjetregierung erließ eine weitere Erklärung zu dem Murmankonflikt, in der sie ausführt, daß sie noch immer hoffe, den Konflikt friedlich lösen zu können. Wenn sich das als unmöglich herausstelle, sei sie fest entschlossen, gegenüber ihren früheren Verbündeten zu den Waffen zu greifen.

Haag, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

„Daily Chronicle" meldet aus Moskau, daß große Streitkräfte der Bolschewiki nach dem fernen Osten unterwegs seien. Zunächst habe man die Absicht das verlorene Gebiet wieder zu nehmen. Auch gegen die Tschecho-Slowaken in Wladiwostok wird ein Angriff vorbereitet. Der Korrespondent des Blattes sagt, daß die Stimmung in Petersburg trotz des sozialrevolutionären Einflusses immer ententefeindlicher werde. Sogar in den bürgerlichen Kreisen ließe sich das bemerken.

Einberufung zweier Jahresklassen in Rußland.

K. Basel, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

„Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Petersburger Sowjets haben für die Jahresklassen 1895 und 1896 Einberufungsbefehle ausgegeben. Die Jahresklassen 1896 und 1897 des früheren russischen Heeres sind für den ganzen Bereich des russischen Reiches ausgeschrieben.

Annahme der neuen Kriegsanleihe im Reichstag.

Berlin, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

Der Reichstag hat heute die Kriegskredite von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung der Polen angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Befriedigung der deutschen Gläubiger Rußlands.

K. Berlin, 13. Juli. (Eig. Tel. zb.)

Wie wir erfahren, ist nach dem Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu erwarten, daß die Zahlungen Rußlands an Deutschlands Gläubiger frühestens anfangs Oktober aufgenommen werden.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Erfolge an der Palästinafront und in Tripolis.

Konstantinopel, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

Palästinafront: In der Nacht vom 9. zum 10. Juli war im Küstenabschnitt und östlich der Küstenbahn die beiderseitige Patrouillentätigkeit sehr rege. Während die feindlichen Patrouillen schon vor unseren Stellungen abgewiesen wurden, gelang es einer unserer Erkundungsabteilungen nach Ueberwindung des feindlichen Drahthindernisses in die feindlichen Stellungen einzudringen und nach Erfüllung ihres Auftrages mit Beute zurückzukehren.

Oestlich des Jordans stieß am frühen Morgen des 10. Juli eine eigene stärkere Erkundungsabteilung zu beiden Seiten der Straße Tell Nkurin—Jericho nach dem feindlichen Brückenkopf vor. Der Feind warf unserer Abteilung eine Eskadron entgegen, die sich unter Zurücklassung von 30 Toten und 40 Pferden zurückziehen mußte. Der Führer der feindlichen Eskadron und ein Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Afrika: Nachträglich wird gemeldet, daß der in Tripolis durch unsere Truppen eingeschlossene Feind am 7. Mai d. Js. einen heftigen Ausfallversuch unternommen hat. Der Angriff wurde verlustreich zurückgeschlagen. — Am 18. Mai wurden die militärischen Anlagen der Stadt Homs durch unsere Artillerie stark beschossen. Am 19. Mai wurde ein aus der Gegend von Suwara vorgehender Kavalleriezug durch unsere Truppen vertrieben.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 13. Juli. (Amtlich).

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 15 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums. Drei von den versenkten Dampfern wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

*

Ein buntes Völkergemisch war es, das „U . ." vor wenigen Wochen noch der Versenkung eines englischen Zuckerdampfers im Atlantischen Ozean in den Rettungsbooten antraf. 79 Mann zählte die Besatzung, doch die allerwenigsten der Leute waren Engländer, in erster Linie nur die Offiziere und Maschinisten. Die Mannschaft jedoch setzte sich aus afrikanischen und amerikanischen Negern, Malayen, Mongolen, Indern, Chinesen und Japanern neben einigen Europäern zusammen, auch wieder ein Beweis dafür, wie knapp die englische Handelsmarine heute an Seeleuten ist und mit was für, zweifellos zum größten Teil wenig geeigneten Ersatzleuten sich die englischen Schiffe behelfen müssen.

Englands Krieg gegen „feindliche Banken".

London, 12. Juli. (Wolff-Tel.)

Reutermeldung. Das Unterhaus erörterte die Frage der allgemeinen Behandlung feindlicher Ausländer, die in der letzten Zeit zu vielen Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab. Cave sagte namens der Regierung, daß diese die ganze Frage nochmals erwogen habe. Alle Fragen der Internierung oder Deportation, sowie alle Naturalisationsbewilligungen sollten nochmals geprüft werden. Jede Namensänderung wird für ungültig erklärt werden, wenn kein besonderer Erlaubnisschein vom Ministerium des Innern vorliegt, und zwar wird dies auch bei früher erfolgter Namensänderung der Fall sein. Bezüglich der feindlichen Banken, die übrigens schon so gut wie lahmgelegt sind, werden die nötigen Schritte zur sofortigen Liquidierung getan werden. Da die feindlichen Banken dazu benutzt wurden, den englischen Handel an sich zu reißen und

zu schädigen, müssen sie auch nach dem Kriege besonders behandelt und durch ein Gesetz für eine Reihe von Jahren nach dem Kriege verboten werden. „Ich glaube", sagte Cave, „daß diese Absichten der Regierung vernünftigen Erwägungen Rechnung tragen und den Bedürfnissen des Landes entsprechen."

(Sir Cave hat nach der Meldung Reuters im Unterhaus zuerst von der sofortigen Liquidierung der „feindlichen Banken" gesprochen und dann nochmals betont, diese Banken würden nach dem Kriege besonders behandelt werden. Meint der Minister damit die schon liquidierten, also nicht mehr bestehenden Institute? Die Angst der Engländer vor dem deutschen Wettbewerb äußert sich zuweilen in grotesken Abwehrplänen; diese lassen erneut erkennen, daß der ganze Weltkrieg nur aus dem Neid Englands entsprang.)

Der Reichskanzler über Belgien.

Berlin, 13. Juli. (Wolff-Tel.)

Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler gestern vor dem Hauptausschuß über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Oeffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorrufen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Kanzlerrede ausführlich wieder. Anknüpfend an seine Darlegungen vom Donnerstag hat der Reichskanzler folgendes ausgeführt:

„Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation, und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Faustpfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben.

Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten. Wir wünschen, genau so wie ich schon am 24. Febr. gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme.

Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen selbst dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltherrschaft gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier ausdrücklich festgelegt zu haben."

Kurze politische Nachrichten.

Der Kaiser an Gräfin Mirbach.

Der Kaiser hat an die Gräfin Mirbach-Harff nachstehendes Telegramm gerichtet: „Tief ergriffen durch die Nachricht von dem fluchwürdigen Verbrechen, dem Ihr Sohn zum Opfer gefallen, nehme ich den wärmsten Anteil an dem Schmerz, den Sie als Mutter über den schweren Verlust empfinden. In schwerer Zeit auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt, hat Ihr Sohn nach besten Kräften mir und dem Vaterlande treu gedient und in diesem Dienst sein Leben hingegeben. Mit mir wird das Vaterland dem Verewigten ein dankbares Andenken bewahren. Gottes Beistand sei mit Ihnen."

Die Geheimsitzung des Herrenhauses.

Die gestrige Geheimsitzung des Herrenhauses in der Angelegenheit des Fürsten Lichnowski dauerte bis gegen 8 Uhr. Die Aussprache war außerordentlich lebhaft und ausgedehnt. Dem Vernehmen nach standen zwei Anträge zur Beschlußfassung, von denen der eine den dauernden Ausschluß des Fürsten aus dem Herrenhaus, der andere den zeitlich begrenzten Ausschluß verlangte. Es verlautet, daß schließlich der erste dieser beiden Anträge angenommen wurde.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Juli.

Auszeichnung. Dem Lehrer a. D. am städtischen Realgymnasium Georg Feldhausen wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Am Wochenmarkt gab es heute wieder Gemüse genug, es war aber wie gewöhnlich zum größten Teil schon in festen Händen, noch ehe der Kleinverkauf begann. Namentlich Bohnen und Karotten, nach denen die Hauptfrage herrschte, wurden nur an bevorzugte Kunden abgegeben. „Alles schon verkauft", war die gewöhnliche Redensart, die man zu hören bekam, wenn man von den unterm Tisch verborgenen oder oder in Säcken verwahrten Schätzen etwas abhaben wollte. Was im freien Handel von den ländlichen Erzeugern zu haben war, beschränkte sich auf Kopfsalat, das Stück zu 40 Pfg., Kohlrabi das Pfund zu 44 Pfg., Rübenkraut als Spinatersatz das Pfund zu 30 Pfg., Gurken 1.50 Mark das Stück, Blumenkohl 70 Pfg. bis 1.50 Mark das Stück und Suppengrünes in Bündeln zu 20 Pfg. Obst war überhaupt nicht vorhanden, abgesehen von Himbeeren in ganz kleinen Mengen, die rasch abgesetzt waren, so daß man auch hier annehmen muß, daß es sich um bestellte Ware handelte.

Steigerung der Spareinlagen. Bei der Nassauischen Sparkasse haben die Spareinlagen im abgelaufenen Halbjahr eine Zunahme von 54 Millionen Mark zu verzeichnen, obgleich 9 Millionen Mark Einlagen zur Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe verwendet worden sind. Voraussichtlich wird also das Jahr 1918 in Bezug auf die Zunahme der Spareinlagen das bisher günstigste Jahr 1917 noch erheblich übertreffen.

Für die Ludendorffspende hat die Chemische Fabrik Wiesbaden, vorm. Goldenberg, Geromont & Cie., in Winkel den Betrag von 25 000 Mark überwiesen.

Ludendorff-Spende. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung „Unser Wiesbadener Feldgraue im Weltkrieg" im Festsaal des Rathauses am Montagabend 7 Uhr geschlossen wird und daß allen denen, die sie bisher nicht besuchten, zu empfehlen ist, die kurze Zeit noch zum Besuche zu benutzen.

Mit dem Tode bezahlt hat der 16jährige Stephan Nungovich (nicht Fumavoli) seinen Sprung auf die elektrische Straßenbahn, bei dem er am Dienstag in der Taunusstraße abstürzte und einen Schädelbruch erlitt. Am Freitag nachmittag ist er im Krankenhaus Paulinenstift seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 2068 enthält die preußische Verlustliste Nr. 1187, die bayerische Verlustliste Nr. 387 (Schluß) und die sächsische Verlustliste Nr. 517.

Standesamtsnachrichten vom 13. Juli. Sterbefälle: Am 12. Juli Stephan Nungovich, 16 Jahre; August Erlenbach, 76 Jahre; Katharina Pfendler, Büglerin, 45 Jahre. Am 13. Juli Frau Franziska Becher Witwe, geb. Hirsch, Rentnerin, 67 Jahre; Richard Schmidt, Landwirt, 48 Jahre.

Gericht und Rechtsprechung.

m. **Das Eisenbahnunglück bei Willmenrod.** Am 17. September vor. Js. ereignete sich bei Willmenrod ein Eisenbahnunglück, bei welchem mehrere Personen getötet und viele verletzt wurden. Es hatten sich jetzt vor der Limburger Strafkammer 1. der Lokomotivführer Heinrich Horn aus Altenkirchen, 2. der Zugführer P. Isack von dort, 3. der Hilfsschaffner Ewald Müller von Gieleroth, 4. der Werkführer Anton Born von Altenkirchen wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten. Ihnen wird vorgeworfen, daß sie durch Fahrlässigkeit das schwere Unglück verursacht haben. Die lange dauernde Verhandlung endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten. Horn erhält 3 Monate, Isack 9 Monate, Müller und Born je 6 Monate Gefängnis.

Sport des Sonntags.

Vorschau auf Grunewald 14. Juli:

1. R. Wehrpflicht — Steinkohle.
2. R. Stall Weinberg — Fleißige Arbeit.
3. R. Anemone — Galant.
4. R. Sydon — Göttin.
5. R. Marmor — Landsturmer — Prunus.
6. R. Optimist — Siegerin.
7. R. Per aspera — Frauenlob.
8. R. Thillot — Tantalus.

Vorschau auf Horst-Emscher.

1. R. Scharfschütz — Maas.
2. R. Lilienstein — Ares.
3. R. Brummer — Duckling.
4. R. Orilus — (Palestro) — Wirbel.
5. R. Werwolf — Mala Wies.
6. R. Patrone — Schweizermühle.
7. R. Palestro — (Lilienstein) — Sauerstoff.

Nächster Galopprenntag 18. Juli: Hoppegarten-Grunewald.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis).

Evangelische Militärgemeinde. 8.40 Uhr: Gottesdienst in der Marktkirche. Neudörffer, Konsul.-Rat a. D.

Marktkirche. 10 Uhr: Pfr. Beckmann. — 5 Uhr: Pfr. Schlichter. (Kirchensammlung für den Nassauischen Gefängnisverein.)

Bergkirche. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Pfr. Greiß. — 10 Uhr: Einführung des Pfr. Weinsheimer durch Hrn. Geh. Konsl.-Rat Elbach. (Kirchensammlung für den Nass. Gefängnisverein.) — Taufen u. Trauungen: Pfr. Weinsheimer. Beerdigungen: Pfr. Diehl.

Ringkirche. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Pfr. Merz. — 10 Uhr: Pfr. Künkel. (Abdm.) — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. D. Schlosser. — 5 Uhr: Pfr. Kömpler. (Kirchensammlung für den Nass. Gefängnisverein.)

Lutherkirche. 10 Uhr: Pfr. Schüßler. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Geh. Konsl.-Rat Dr. Gibach. Bibelstunde: Dienstag 8.30 Uhr: Pfr. Kömpler.

Paulinenstift. 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Held.

Ev.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 30. 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst.

Evang.-luth. Gemeinde. Englische Kirche. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Bonifatius-Pfarrkirche. Hl. Messen: 5.30, 6, 7 Uhr (hl. Kommunion des Marienbundes). Heilige Messe mit Predigt (heilige Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen) 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht (3468). Abends 8 Uhr Kriegsandacht; ebenso Dienstag, Donnerstag und Samstag. — An den Wochentagen sind die heiligen Messen um 6, 6.45, 7.30 und 9.15 Uhr; 7.10 und 9.15 Uhr sind Schulmessen. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an, Samstag nachm. 3.30 bis 7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer, kranke und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten passenden Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Frauenkongregation); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags um 2.15 Uhr Andacht von den drei göttlichen Tugenden, um 8 Uhr Kriegsbittandacht. Um 3.30 Uhr ist in der Kapelle des Johannesstiftes Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegsbittandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr ab, Freitag abends um 8 Uhr, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag 6 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche. (Kollekte für den St. Vinzenzverein.) 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr Andacht zur hl. Familie (318), abends 8 Uhr Kriegsbittandacht (Rosenkranz). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr Schulmesse. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbittandacht (Kreuzweg). — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5—7 und von 8 Uhr an.

Altkath. Gemeinde — Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10.15 Uhr: Amt mit Predigt. Pfr. Eder.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalbacher Straße). 9.30 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ecke Doubeimer- u. Dreieichenstraße. 9.45 Uhr: Predigt. Herr Weber. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. J. A.: Prediger Kuder.

Neuapostolische Gemeinde, Oranienstraße 51, Hinterhaus Parterre 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — 3.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkath. (freireligiöse) Gemeinde. 10 Uhr im Bürgersaale des Rathauses Erbauung von Pred. Tschirn. Thema: Hiobs Klage wider Gott.

Volkswirtschaft.

Zusammenschluß der Dreschmaschinenbesitzer.

Wie aus Halle geschrieben wird, haben sich der Nordwestdeutsche, der Westdeutsche und der Thüringische Verband der Dreschmaschinenbesitzer unter dem Namen Hauptverband der Dreschmaschinenbesitzer Deutschlands zu einem Interessenverein zusammengeschlossen, der sogleich einheitliche Preise für die Dreschzeit 1918 vereinbart hat. Danach werden erhoben: für Drusch bis 15. August je Stunde 15 Mark, bis 1. September 14 M., bis 16. September 13 M., bis 1. Oktober 12 Mark ohne Kohlen und ohne Bindegarn. Für Standdrusch vor dem Dorf sollen 20 Mark je Stunde und Führung der Maschinisten einschließlich Kohlen gefordert werden.

E. **Deidesheimer Weinversteigerung.** Aus Deidesheim (Pfalz), 10. Juli, wird uns geschrieben: Das heutige Weinausgebot des Winzervereins Deidesheim e. G. m. u. H. nahm einen geradezu glänzenden Verlauf. Zur Versteigerung kamen 15 Stück 1917er, ¼ Stück 1916er und ¾ Stück 1915er Weißweine, sowie 2 Stück 1917er Rotweine. Es kosteten u. a. die 1000 Liter: 1916er Deidesheimer Schloß 12 900 M., 1915er Schloß 14 000, Hofstück 18 700, 1917er Hunger 12 050, Hofstück 15 100, Herrgottsacker 18 300, Kieselberg Riesling 18 800, Schloß Riesling 21 700, Ruppertsberger Hofstück 22 100, Deidesheimer Linsenbusch 26 100, Waldberg 27 800, Ruppertsberger Hofstück 29 000, Forster Linsenbusch Auslese 38 600 M. Erlös: 422 000 M.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 11. Juli.	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	steat	feat	Missouri Pacific comm.	23⅜	23⅛
Gold auf 24 Stunden	5½	5½	New-York Centralbahn	72—	— —
Wechsel Berlin	— —	— —	Norfolk u. Western com.	103½	103—
Silber-Unzen	99⅝	99⅝	Northern Pacific comm.	87¼	87—
Atch. To. u. Santa Fe Sh.	84⅛	84⅛	Reading comm.	91⅛	89⅝
Baltimore Ohio comm.	54½	54⅛	Rock Island com.	— —	— —
Canada Pacific Shares	147½	146⅝	Southern Pacific	84⅛	83⅛
Chicago Milwaukee u.			do. Railway com.	24—	23⅝
St. Paul Chared	43—	42—	do. do. pref.	52—	52⅛
Den. v. u. Rio Grande com	4—	4—	Union-Pacific comm.	122½	121⅝
Erie com	15½	15⅛	do. preferred	70½	70—
do. 1. pref. preferred	31⅝	32½	Wabash prefe. ed.	42—	41⅛
Illinois Cntral Shares	96½	96⅛	Bethlehem Steel	82⅛	80⅝
Louisville u. Nashville S.	116⅝	116—	Anaconda Copper	67⅛	67¼
Minn. Kans. & Texas com.	5½	5½	General-Electric	146⅝	146—
do. do. pref	— —	—	Uni ed States Steel Com	105½	103¼

Schriftleitung: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: i. V. J. Babler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 14. Juli: Vielfach heiter, nur strichweise leichte Regenfälle oder Gewitter; Tageswärme steigend.

Wasserstand. Laub 2.30, Weilburg 1.00 Meter.

Sanitätsrat Dr. Jungermann,
Wilhelmstrasse 6,
ist von der Reise zurückgekehrt.

In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Dies ist heute unter Nr. 27 folgendes eingetragen worden:

Spalte 1 Nummer der Eintragung: Nr. 1.

Spalte 2 Firma und Sitz: **Spar- und Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Heistenbach**

Spalte 3 Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassengeschäfts zum Zweck:

1. der Gewährung von Darlehn an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb,
2. der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns,
3. Gemeinsamer An- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Erzeugnisse.

Spalte 5 Vorstand: Wilhelm Ludwig Petri, Landwirt,
Johannes Weimar, Landwirt,
August Reusch II., Landwirt,
in Heistenbach.

Spalte 6 a. Statut vom 12. Mai 1918.

b. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, im Nassauischen Genossenschaftsblatt zu Wiesbaden.

Beim Eingehen dieses Blattes tritt an seine Stelle bis zur Bestimmung eines anderen Veröffentlichungsblattes durch die nächste Generalversammlung der deutsche Reichsanzeiger.

c. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Spalte 9: Das Statut befindet sich Blatt 4 der Registerakten. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Dies, den 26. Juni 1918. (3)

Königliches Amtsgericht.

Am Sonntag, den 14. Juli sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet:

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40;
Löwen-Apotheke, Langgasse 51;
Kaiser-Friedr.-Apotheke, Schierstein Str. 15
Theresien-Apotheke, Emser Straße 24.

Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 14. Juli bis einschließlich 20. Juli von abends 7½ bis morgens 8 Uhr.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten hat in der letzten Zeit bedauerlicher Weise sehr zugenommen. Außer den Erwachsenen sind leider auch viele Kinder bei den Uebertretungen betroffen worden. Ich mache deshalb eindringlich darauf aufmerksam, daß die Feld- und Gartendiebstähle strengen Bestrafungen unterliegen. Soweit Kinder in Frage kommen, wird die Strafe gegen die Eltern festgesetzt werden. Insbesondere warne ich die Eltern, ihre Kinder zum Einsammeln von Kaninchen-Futter in die Gärten und Felder zu schicken, insofern sie nicht die Erlaubnis der Grundeigentümer besitzen.

Sonnenberg, den 11. Juli 1918. (3006)

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln am Dienstag, den 16. Juli 1918 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person: 60 Gramm Grütze (zur Brotstreckung für die Zeit vom 8. bis 14. Juli), 60 Gramm Graupen, 100 Gramm Teigwaren, 20 Gramm Suppenwürze. Lebensmittelausweiskarte vorzeigen!

Sonnenberg, den 12. Juli 1918. (3016)

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Bezugsscheine auf Strümpfe für Minderbemittelte können noch abgegeben werden. Mündliche Anträge sind an den Werktagen in den Vormittagsstunden bei unserer Bekleidungsstelle (Rathaus, Zimmer Nr. 1) anzubringen. Haushaltsausweise vorzeigen. Wir ersuchen dringend, die Anträge alsbald zu stellen.

Sonnenberg, den 11. Juli 1918. (3009)

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Den Einwohnern wird erneut bekannt gegeben, daß bei der Kreisbekleidungsstelle in Wiesbaden, Lessingstraße 16, Holzschuhe zum Verkauf bereit stehen. Wir ersuchen dringend, den Ankauf recht bald zu bewirken.

Sonnenberg, den 11. Juli 1918. (3015)

Der Bürgermeister. Buchelt.